

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 47

Artikel: Brief aus Bordighera
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief aus Bordighera

von Hans Moser

Zum sechstenmal war ich eingeladen worden, am «Salon für Humor» in Bordighera in der Jury mitzuwirken. Nun werden Sie wohl sogleich denken, man habe mich berufen wegen meines unbändigen Sinnes für Humor. Oder Sie werden (falls Sie drei Wochen in einem teuren Hotel in den Ferien gewieilt haben sollten, derweil es ununterbrochen regnete) vielleicht denken: Der Moser ging doch nur nach Bordighera, weil er dort gratis Kost und Logis bekam.

Sehen wir einmal ab vom Sinn für Humor und lassen Sie mich erklären, dass es ein weitverbreitetes Missverständnis ist, ein Cartoon-Juror müsse Humor haben. Das ist gerade das letzte, was er haben darf! Man stelle sich nur einmal vor, dass er kritisch prüfend 400 bis 500 Cartoons zu betrachten hat und dass er bei jedem Bild in ein unbändiges Lachen ausbräche! Das ertrüge selbst der humorbegabteste Mensch nicht! Wenig erheitend ist auch der ständig wache Verdacht der Richter, ein Cartoon könne z.B. vom Sohn eines anderen Jurors stammen, was natürlich ein Bild nicht nur zum vornherein deklariert, sondern was auch zu einem ständigen gegenseitigen Argwohn der Richter führt. Nein, das Klima ist völlig ohne Humor!

Nachdem alle Cartoons geprüft waren und jeder Richter seine Rangliste für sich erstellt hatte, wurden wir in einen heissen Raum mit geschlossenen Fenstern gerufen. Es gab weder Wasser noch Frauen. Dies, damit wir innert kürzester Frist zu einer Einigung gelangen sollten. Das war für Richter aus warmen Ländern von Vorteil. Als wir uns dort am ersten Tag trafen, um den Sieger zu ermitteln, sass ich neben dem Jury-Mitglied aus Jugoslawien. Er war Bosnier, mass etwa 1,95 m, und sein Lebendgewicht war an die 225 Pfund, so dass es mir geboten schien, mich seinen Vorstellungen anzuschliessen. Nach drei Stunden Beratung waren wir uns darüber einig, dass wir nicht einig geworden waren, und wir vertagten uns auf den nächsten Morgen, doch hatte ich wenigstens einen neuen Freund gewonnen: den Bosnier. Er entschied, ich hätte jetzt drei oder vier Cognacs ebenso verdient wie nötig sowie mit ihm zu kippen trotz der Hitze von 32 Grad im Schatten. Dabei liess ich mich davon überzeugen, dass seine Vorstellung

vom Sieger die richtige sei, denn ich zog es vor, den Kampf sofort aufzugeben, statt langsam unter der Einwirkung weiterer Cognacs zu verenden.

Anderntags waren wir alle uns einig über den Sieger, und nun endlich war es uns erlaubt, uns nach freiem Ermessen zu erholen. Das bringt mich nun zum zweiten Punkt, weswegen ich eingeladen worden war ohne jede mildtätigen Gedanken der Veranstalter, mir gratis Kost und Logis zu ermöglichen.

Zuerst, was das Logis betrifft: Dieses pflegt sich zu befinden in einem Hotel, das sozusagen eine Verkehrsinsel bildet, wobei der Verkehr von 4 Uhr früh bis Mittag einen endlosen Strom von Lastwagen, Fiats ohne Auspuffrohr und frisierten Motorrädern bildet, deren Getöse unterstrichen wird vom Lärm der Flugzeuge in Richtung Marseille (von Mittag bis 3 Uhr nachmittags fliegen sie zurück und gehen ab in Richtung Genua). Von 15 bis 16 Uhr treffen sich alle im Zimmer direkt über mir und veranstalten eine Party (soweit es Jurymitglieder und ihren Anhang betrifft). Soviel über das Logis.

Mein Reiseführer aus dem Jahre 1952 rät mir, südlich der Schweiz nie Früchte oder Gemüse zu essen, ohne tüchtig mit Whisky, Wein und Espresso zu desinfizieren, was aber in meiner Gratiskost nicht eingeschlossen ist. Soweit (oder so wenig) also, was die Mildtätigkeit betrifft.

Dennoch war nicht alles nur Arbeit und schlaflose Nächte! Es war angenehm, die langen Abende mit Freunden im Café im Freien am Corso Italia zu verbringen. Die ersten drei Abende, als die Ermittlung der Sieger noch bevorstand, war es rührend, wie mich die in Scharen in Bordighera weilenden Cartoonisten umwarben, mich begeistert küssten, mir Getränke jeder Sorte spendierten, mir ihre Frauen und Kinder vorstellten und mir sogar versprachen, dem nächsten Kind meinen Vornamen zu geben. Die folgenden zwei Abende, nachdem die Sieger feststanden, blieben solche Äusserungen der Zuneigung aus, und ich musste mich glücklich schätzen, wenn jemand mir ein Bier offerierte. Am Samstag, als die Sieger offiziell bekanntgegeben worden waren, versiegte sogar das Freibier völlig. Die

Frauen und Kinder der Verlierer kannten mich aufs Mal nicht mehr, ja schnitten mich, und die Sieger waren voll beschäftigt damit, Autogramme zu verteilen. So ging ich früher als sonst zurück in mein Hotel auf der Verkehrsinsel. Anderntags packte ich meine Sachen und nahm den Nachtzug Richtung Schweiz. Und während

ich dem Norden zurollte, fiel mir ein, dass ich trotz allem möglicherweise nächstes Jahr wieder in Bordighera jurieren werde und – wer weiss, vielleicht am Corso Italia – auf einen Cartoonisten stossen werde, der im Kinderwagen ein Bambino spazierenführt, das meinen Vornamen trägt.



Feine
Küche
☆☆☆☆

STÖCKLI

Eine Auswahl aus unserer Kupfer-Linie: Flambier-Garnitur L 7777 (Flambierpfanne, Réchaud, Tablett) Fr. 186.-, Flambierbesteck L 7985 Fr. 43.90, Teekanne L 7185 1 Lt. Fr. 81.-, 2 Lt. Fr. 90.-, Teewärmer L 7581 Fr. 45.50, Teeservice L 7189 Fr. 126.- (6 Gläser, Tablett).
Hersteller: A. & J. Stöckli AG, Metallwarenfabrik, 8754 Netstal.